

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herodes und Mariamne

Hebbel, Friedrich

Wien, 1850

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-89978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89978)

Wenn er mich Deinetwegen fallen läßt,
 Und Deiner Mutter wegen thut er's nicht!
 Soll sich betrügen, sei's auch zweifelhaft,
 Ob mir das Kleid, das mich im Sterben deckt,
 Mit in die Grube folgt, weil mir ein Dieb
 Es ja noch stehlen kann, Du sollst mir folgen!
 Das steht nun fest! Wenn ich nicht wiederkehre,
 So stirbst Du! Den Befehl laß ich zurück!
 Befehl! Da stößt ein böser Punet mir auf:
 Was sichert mich, daß man mir noch gehorcht,
 Wenn man mich nicht mehr fürchtet? O, es wird
 Sich Einer finden, denk' ich, der vor ihr
 Zu zittern hat!

Fünfte Scene.

Ein Diener.

Dein Schwäher!

Herodes.

Ist willkommen!

Das ist mein Mann! Dem reiche ich mein Schwert
 Und heg' ihn dann durch Feigheit in den Muth
 So tief hinein, bis er es braucht, wie ich!

Joseph

(tritt ein).

Ich höre, daß Du gleich nach Alexandrien
 Zu gehen denkst und wolltest Abschied nehmen!

Herodes und Mariamne.

3

Herodes.

Abschied! Vielleicht auf Nimmerwiedersehn!

Joseph.

Auf Nimmerwiedersehn?

Herodes.

Es könnte sein!

Joseph.

Ich sah Dich nie, wie jetzt!

Herodes.

Das sei Dir Bürge,

Daß es noch nie so mit mir stand, wie jetzt!

Joseph.

Wenn Du den Muth verlierst —

Herodes.

Das werd' ich nicht,

Denn, was auch kommt, ich trag' es, doch die Hoffnung
Verläßt mich, daß was Gutes kommen kann.

Joseph.

So wollte ich, ich wäre blind gewesen
Und hätte Alexandra's Heimlichkeiten
Nie aufgespürt!

Herodes.

Das glaube ich Dir gern!

Joseph.

Denn hätte ich das Bildniß nicht entdeckt,
Das sie vom Aristobolus im Geheimen

Für den Antonius malen ließ, und hätt' ich
 Ihr Botensenden an Cleopatra
 Nicht ausgespäht, und noch zuletzt den Sarg,
 Der sie und ihren Sohn verbarg, im Hafen
 Nicht angehalten und die Flucht verhindert,
 Die schon begonnen war —

Herodes.

Dann hätte sie
 Dir Nichts zu danken, und mit Ruhe könntest
 Du ihre Tochter auf dem Throne seh'n,
 Den sie, die kühne Maccabäerin,
 Gewiß besteigt, wenn ich nicht wiederkehre
 Und wenn vor ihr kein And'rer ihn besetzt.

Joseph.

So mein' ich's nicht. Ich meine, Manches wär'
 Dann unterblieben!

Herodes.

Manches! Allerdings!
 Doch manches And're wär' dafür gekommen.
 Das gilt nun gleich. — Du zähltest Vieles auf,
 Eins hast Du noch vergessen!

Joseph.

Und das wäre?

Herodes.

Du warst doch mit im Bade, als —

Joseph.

Ich war's!

Herodes.

Du rangst doch auch mit ihm?

Joseph.

Im Anfang. Ja.

Herodes.

Nun denn!

Joseph.

In meinen Armen hat der Schwindel
Ihn nicht erfaßt und wäre es gesch'h'n,
So hätt' ich ihn gerettet, oder er
Mich mit hinabgezogen in den Grund.

Herodes.

Ich zweifle nicht daran. Doch wirst Du wissen,
Daß Keiner, der dabei war, anders spricht,
Und da der böse Zufall will, daß Du
Ihn nicht bloß hinbegleitet, sondern auch
Mit ihm gerungen hast —

Joseph.

Was hältst Du ein?

Herodes.

Mein Joseph, Du und ich, wir alle Beide
Sind hart verklagt!

Joseph.

Ich auch?

Herodes.

Mein Schwäher freilich
Nicht bloß, auch mein vertrauter Freund bist Du!

Joseph.

Deß schmeichl' ich mir!

Herodes.

O, wärst Du's nie gewesen,
Hätt' ich, wie Saul, den Speiß nach Dir geworfen,
Könnt'st Du durch Todeswunden das beweisen,
Dir wäre besser, die Verläumdung hätte
Kein gläubig Ohr gefunden und Du würdest
Für eine Blutthat, die Du nicht begingst,
Auch nicht enthauptet werden!

Joseph.

Ich? Enthauptet?

Herodes.

Das ist Dein Loos, wenn ich nicht wiederkehre
Und Mariamme —

Joseph.

Aber ich bin schuldlos!

Herodes.

Was hilft es Dir? Der Schein ist gegen Dich!

Und sind denn nicht, geseht, daß man Dir glaubte,
Die vielen, vielen Dienste, die Du mir
Erwiesen hast, in Alexandra's Augen
So viel Verbrechen gegen sie? Wird sie

Nicht denken: Hätte Der mich fliehen lassen,
So lebte noch, der jetzt im Grabe liegt?

Joseph.

Wahr! Wahr!

Herodes.

Kann sie denn nicht mit einer Art
Von Recht Dein Leben für ein and'res fordern,
Das sie durch Deine Schuld verloren glaubt
Und wird sie's nicht durch ihre Tochter thun?

Joseph.

O Salome! Das kommt von jenem Gang
Zum Maler! Jahr für Jahr will sie von mir
Ein neues Bild!

Herodes.

Ich weiß, wie sie Dich liebt!

Joseph.

Ach, wär' es weniger, so stünd' es besser!

Hätt' ich das Bild des Aristobolus
Entdeckt, wenn ich — Nun kann sie denn ja bald
Mein letztes haben, ohne Kopf!

Herodes.

Mein Joseph,

Den Kopf vertheidigt man!

Joseph.

Wenn Du den Deinen
Verloren gibst?

Herodes.

Das thur' ich doch mir halb,
 Ich werd' ihn dadurch noch zu retten suchen,
 Daß ich ihn selbst freiwillig in den Rachen
 Des Löwen stecke!

Joseph.

Einmal glückt' es Dir!

Als Dich die Pharisäer —

Herodes.

Jetzt steht's schlimmer,
 Doch was mit mir auch werde, Dein Geschick
 Will ich in Deine eig'nen Hände legen:
 Du warst schon stets ein Mann, sei jetzt ein König!
 Ich hänge Dir den Purpurmantel um
 Und reiche Dir den Scepter und das Schwert,
 Halt's fest und gib es nur an mich zurück!

Joseph.

Versteh' ich Dich?

Herodes.

Und daß Du den Besitz
 Des Thron's Dir und mit ihm Dein Leben sicherst,
 So tödte Mariamme, wenn Du hörst,
 Daß ich nicht wiederkehre.

Joseph.

Mariamme?

Herodes.

Sie ist das letzte Band, das Alexandra
 Noch mit dem Volk verknüpft, seit ihr der Fluß
 Den Sohn erstickte, ist der bunte Helmbusch,
 Den die Empörung tragen wird, wenn sie
 Sich gegen Dich erhebt —

Joseph.

Doch Mariamme!

Herodes.

Du staunst, daß ich — Ich will nicht heucheln, Joseph!
 Mein Rath ist gut, ist gut für Dich, bedarf's
 Der Worte noch? Doch geb' ich Dir ihn freilich
 Nicht Deinetwegen bloß — G'rad aus, ich kann's
 Nicht tragen, daß sie einem Andern jemals —
 Das wär' mir bitterer, als — Sie ist zwar stolz —
 Doch nach dem Tod — Und ein Antonius —
 Und dann vor Allem diese Schwiegermutter,
 Die Todten gegen Todten hegen wird — —
 Du mußt mich fassen!

Joseph.

Aber —

Herodes.

Hör' mich aus!

Sie ließ mich hoffen, daß sie selbst den Tod
 Sich geben würde, wenn ich — Eine Schuld

Darf man doch einzieh'n lassen, wie? — Man darf
Selbst mit Gewalt — Was meinst Du?

Joseph.

Nun, ich glaube!

Herodes.

Bersprich mir denn, daß Du sie tödten willst,
Wenn sie sich selbst nicht tödten! Uebereil's nicht,
Doch säum' auch nicht zu lange! Geh' zu ihr,
Sobald mein Bote, denn ich schicke Einen,
Dir meldet, daß es mit mir aus ist, sag's ihr
Und sieh, ob sie zu einem Dolche greift,
Ob sie was And'res thut. Bersprichst Du's?

Joseph.

Ja!

Herodes.

Ich lasse Dich nicht schwören, denn man ließ
Noch Keinen schwören, daß er eine Schlange
Zertreten wolle, die den Tod ihm droht.
Er thut's von selbst, wenn er bei Sinnen bleibt,
Da er das Essen und das Trinken eher
Gefahrlos unterlassen kann, als dies.

Joseph

(macht eine Bewegung).

Herodes.

Ich kenn' Dich ja! Und dem Antonius
Werd' ich Dich als den Einz'gen empfehlen,

Dem er vertrauen darf. Du wirst ihm das
 Dadurch beweisen, daß die Blutsverwandte
 Dir nicht zu heilig ist, um sie zu opfern,
 Wenn es Empörung zu ersticken gilt.
 Denn dies ist der Gesichtspunct für die That,
 Aus dem Du ihm sie zeigen mußt. Ihr wird
 Ein Strafen = Auslauf folgen und Du meldest
 Ihm, daß ein Aufruhr ihr vorher gegangen,
 Und nur durch sie bezwungen worden sei.
 Was dann das Volk betrifft, so wird es schauern,
 Wenn es Dein blut'ges Schwert erblickt, und Mancher
 Wird sprechen: Diesen kannt' ich doch nur halb!
 Und jetzt —

Joseph.

Ich seh' Dich noch! Und nicht bloß heut'
 Ich weiß gewiß, Du kehrest, wie sonst, zurück.

Herodes.

Unmöglich ist es nicht, darum noch Eins! — —

(Lange Pause.)

Ich schwur jetzt Etwas in Bezug auf Dich!

(Er schreibt und siegelt.)

Hier steht's! Nimm dieses Blatt versiegelt hin!

Du siehst, die Aufschrift lautet —

Joseph.

An den Henter!

Herodes.

Ich halte Dir, was ich Dir d'rin versprach,
Wenn Du vielleicht ein Stück von einem König
Erzählen solltest, der —

Joseph.

Dann gib mir auf,
Dies Blatt dem Henker selbst zu überreichen! (ab.)

Sechste Scene.

Herodes.

(allein).

Nun lebt sie unter'm Schwert! Das wird mich spornen,
Zu thun, was ich noch nie gethan; zu dulden,
Was ich noch nie geduldet, und mich trösten,
Wenn es umsonst geschieht! Nun fort! — (ab.)

